

Interpellation Gemperle-Goldach vom 27. September 2005
(Wortlaut anschliessend)

Berufsschulen im Umbruch

Schriftliche Antwort der Regierung vom 2. November 2005

Felix Gemperle-Goldach stellt in seiner Interpellation vom 27. September 2005 Fragen zur demografischen Entwicklung der Schülerzahlen und der sich daraus ergebenden Auswirkungen auf Schulstandorte. Er konkretisiert seine Fragen mit einem Verweis auf die Zusammenführung der Berufs- und Weiterbildungszentren Rorschach und Altstätten und befürchtet, dass mit anstehenden grösseren Investitionen – wie zum Beispiel für einen Neu- oder Erweiterungsbau in Altstätten – zu einem späteren Zeitpunkt angesichts der von ihm angesprochenen rückläufigen demografischen Entwicklung der Schülerzahlen umso grössere Sparvorgaben folgen würden.

Die Regierung beantwortet die Fragen wie folgt:

1. Bei einer Prognose der Schülerzahlen in der Berufsbildung ist vorweg darauf hinzuweisen, dass diese nicht direkt aus der demografischen Entwicklung abgeleitet werden können. Ebenso stark fallen das Wahlverhalten der Jugendlichen zwischen den mehreren hundert Optionen einerseits und die Entwicklungstendenzen bezüglich des schulischen Anteils der dualen Grundbildung andererseits ins Gewicht. Aufgrund von Prognosen des Bundesamtes für Statistik ist in der Berufsbildung bis ins Jahr 2008 mit einer weiterhin leicht zunehmenden Anzahl an Schülerinnen und Schülern der 1. Klassen zu rechnen. Erst ab dem Jahr 2009 wird aufgrund der demografischen Entwicklung bis ins Jahr 2012 ein Rückgang der Lernenden von rund 4 Prozent gegenüber dem Stand im Jahr 2008 erwartet¹.

Zum Wahlverhalten der Jugendlichen sind – angesichts rund 90 im Kanton unterrichteter Lehrberufe – Prognosen reine Spekulation und daher zu unterlassen. Bezüglich des schulischen Anteils der dualen Grundbildung ist zu berücksichtigen, dass im Rahmen der Umsetzung des neuen Bundesgesetzes über die Berufsbildung vom 13. Dezember 2002 in den kommenden Jahren sämtliche Lehrberufe neu zu reglementieren sind. Dabei ist vor allem seitens der Organisationen der Arbeitswelt (Berufsverbände) ein Trend zu Lehrzeitverlängerungen und Erhöhung des schulischen Anteils an der dualen Ausbildung festzustellen. Eine Hochrechnung der künftigen Kostenentwicklung in der beruflichen Grundbildung, erstellt im Rahmen des Masterplans Berufsbildung des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT), geht davon aus, dass ein Rückgang an Lernenden durch die zu erwartende Erhöhung der Unterrichtslektionen bzw. durch Verlängerungen der Unterrichts- oder Lehrdauer infolge der neuen Bildungsverordnungen vollständig kompensiert wird. Treffen diese Annahmen zu, würde sich trotz demografisch bedingtem Rückgang der Schülerzahlen auch der Raumbedarf an den Berufs- und Weiterbildungszentren eher erhöhen als reduzieren.

2. Das Amt für Berufsbildung bereitet sich in Zusammenarbeit mit dem Hochbauamt mit einer Raumsituationsanalyse auf künftige Entwicklungen vor. Mit der Analyse soll eine vollständige Übersicht über die Auslastung sämtlicher Unterrichtsräume an den zehn kantonalen Berufs- und Weiterbildungszentren gewonnen werden. Die Resultate werden im Frühsommer 2006 vorliegen. Abgesehen von der in Analyse begriffenen Gesamtauslastung der

¹ BFS 2004, Bildungsmonitoring Schweiz, Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II: Entwicklungen und Perspektiven.

Schulräumlichkeiten stellt die Regierung fest, dass mit den heutigen Standorten der Berufs- und Weiterbildungszentren eine zweckmässige, regional ausgewogene Verteilung vorliegt, die auch die in der Berufsbildung massgeblichen Partner der Wirtschaft im Wesentlichen zufrieden stellt. Eine umfassende Analyse dieser Frage wurde durch das Amt für Berufsbildung in den Jahren 2003/2004 erstellt, wobei sich nur marginaler Änderungsbedarf ergeben hat. Die angekündigte Reorganisation des Berufsschulwesens im Kanton Thurgau hat auf den Schulstandort Rorschach nur geringe Auswirkungen. Bei den zwei hauptsächlich betroffenen Berufen Florist/-in und Kaufmann/Kauffrau würde der vollständige Abzug der Schülerinnen und Schüler aus dem Kanton Thurgau höchstens je eine Klasse je Jahrgang betreffen. Zum Vergleich: Im Kanton St.Gallen werden insgesamt (einschliesslich Anlehre) rund 950, am BWZ Rorschach rund 110 Klassen unterrichtet.

3. Mit dem Massnahmenpaket 2004 hat der Kantonsrat der Regierung Sparmassnahmen unter anderem im Bereich von Berufsschulen und Berufsberatung auferlegt. Einsparungen sind bei den Berufsschulen primär durch Optimierungen bei der Klassenbildung und im Verwaltungsbereich zu suchen. Vor diesem Hintergrund ist die führungsmässige und organisatorische Zusammenführung der Berufs- und Weiterbildungszentren Rorschach und Altstätten zu sehen. Die Eingliederung des Berufs- und Weiterbildungszentrums Altstätten ist in einem intensiven Prozess unter Einbezug der betroffenen Führungsinstanzen und Mitarbeitenden beider Schulen vorbereitet und auf Beginn des Schuljahres 2005/06 umgesetzt worden. Es kann festgestellt werden, dass alle Beteiligten mit grosser Einsicht und viel Engagement bei diesem Änderungsprozess mitgewirkt haben und in der neuen Führungsorganisation tätig sind.
4. Das Einsparungspotenzial bei der Zusammenführung der Berufs- und Weiterbildungszentren Rorschach und Altstätten ist noch nicht vollständig ausgeschöpft. Insgesamt dürfte das zu realisierende Sparvolumen rund 200'000 Franken je Jahr betragen. Es bezieht sich im Wesentlichen auf die Personalkosten (Rektor, Schulleitung, Verwaltungspersonal). Weitere Einsparungen werden im Bereich der verwaltungstechnischen Infrastruktur (Arbeitsplätze, Ausrüstungen, Lizenzen) und der wegfallenden Behördentätigkeit möglich sein.
5. Aus der Beantwortung der Fragen 1 und 2 geht hervor, dass sich weder aus der erwarteten Entwicklung des Gesamtschulraumbedarfs noch aus Änderungsbedarf bei der regionalen Verteilung Anhaltspunkte ableiten, die einen Verzicht auf den Schulstandort Altstätten rechtfertigen würden. Das bestehende Schulhaus in Altstätten ist stark sanierungsbedürftig. Mit dem vorgesehenen Neubau können überdies Mietverhältnisse aufgehoben werden, die für den Schulbetrieb nur bedingt geeignet sind.
6. Am Standort Altstätten ist nicht mehr als ein den heutigen Qualitätsansprüchen an Berufsschulbauten entsprechender Standard vorgesehen. Aus einem solchen sind keinerlei sachlichen Gründe ersichtlich, «schon bald den Sparhammer umso stärker zuschlagen zu lassen». Im Rahmen der führungsmässigen und organisatorischen Zusammenführung des BWZ Altstätten mit dem BWZ Rorschach wurde denn auch mit Nachdruck darauf hingewiesen, dass diese nicht als erster Schritt zur Aufhebung des Schulstandortes Altstätten, sondern vielmehr als unumgängliche Massnahme zu dessen mittelfristiger Sicherung zu verstehen war.

2. November 2005

Wortlaut der Interpellation 51.05.39

Interpellation Gemperle-Goldach: «Berufsschulen im Umbruch

Das Erziehungsdepartement hat in den letzten Jahren etliche Änderungen im Bereich der Berufsschulen beschlossen. So wurden unter anderem Altstätten in die Führungsstruktur von Rorschach eingegliedert. Gemäss Medienberichten wird der Standort Altstätten weiterhin zugesichert. Es sind dort auch namhafte Investitionen geplant.

Auf Grund der demographischen Entwicklung sinken die Schülerzahlen in absehbarer Zeit ziemlich stark. Zudem hat der Kanton Thurgau erst vor kurzem bekannt gegeben, seine Berufsschülerinnen und Berufsschüler in verschiedenen Berufsfeldern nicht mehr in Rorschach und St.Gallen unterrichten zu lassen.

Aufgrund der genannten Ausführungen bitte ich die Regierung um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie beurteilt die Regierung die Entwicklung bei den Schülerzahlen insgesamt?
2. Welche Strategie verfolgt die Regierung im Zusammenhang mit der demografischen Entwicklung – auch in Bezug auf Schulstandorte?
3. Wie erfolgreich ist die Eingliederung von Altstätten in die Führungsstruktur der Berufsschule Rorschach verlaufen?
4. Konnten die erwarteten Synergiegewinne erzielt werden, wie viel konnte eingespart werden?
5. Ist es in Anbetracht des sich abzeichnenden Rückgangs der Anzahl Auszubildenden sinnvoll, grosse Investitionen zu tätigen – wie die in ein neues Schulhaus in Altstätten?
6. Besteht nicht die Gefahr, dass bei einem grosszügigen Ausbau schon bald der Sparhammer umso stärker zuschlägt? »

27. September 2005